

**Einfache Anfrage Brändle Karl-Bütschwil-Ganterschwil:
«Kanti Wattwil – was darf man der Regierung noch glauben?»**

In der schriftlichen Antwort der Regierung vom 2. Juli 2013 auf die Interpellation Brändle-Stadler-Widmer und 27 Mitunterzeichnenden vom 4. Juni 2013 hält die Regierung am Kanti-Standort Wattwil fest und hält es auch «für vertretbar», dass die Schülerinnen und Schüler aus dem Raum Linthgebiet auch «künftig ihre Mittelschulausbildung in Wattwil erhalten». Damit hat die Regierung den Standort Wattwil für die Kantonsschule für die Region Toggenburg-Linthgebiet klar und eindeutig bestätigt.

Gemäss Zeitungsberichten von vergangener Woche entpuppt sich nun aber dieses Versprechen offenbar als leere Worthülse, hat die Regierung im Herbst 2013 scheinbar doch noch eine Standort-Analyse in Auftrag gegeben. Damit stellt sie nicht nur den Kanti-Standort Wattwil von sich aus und ohne Not wieder in Frage, sondern sie brüskiert damit eine ganze Region. Auch die Aussage im Geschäftsbericht 2012, wonach man betreffend Ausbau der Infrastruktur und Gesamtanierung der Kantonsschule Wattwil auf Kurs sei, wirkt vor dem Hintergrund der jüngsten Aussagen und Ereignisse wie Hohn.

Die Kantonsschule Wattwil ist eine über 40jährige Erfolgsgeschichte. Bereits 1970 spielten bei der Standortwahl regionalpolitische Überlegungen eine wichtige Rolle. Jede Region, so das bis heute gültige Credo im Kanton St. Gallen, soll gleichermassen von kantonalen Einrichtungen profitieren. Gerade die Kantonsschule ist für die Region Toggenburg enorm wichtig, bringt sie doch Wertschöpfung, interregionalen Austausch und kulturelle Vielfalt. Die Kanti Wattwil weist eine gute Grösse auf, erbringt in naturwissenschaftlichen und musikalischen Fächern beste Leistungen und liegt auch geografisch optimal. All dies setzt die Regierung mit dieser Kehrtwende aufs Spiel.

Ich frage die Regierung:

1. Welche Gründe haben den Regierungsrat veranlasst, diese Standort-Studie in Auftrag zu geben und welche Ziele verfolgt er damit?
2. Unser föderalistisches System lebt vom Ausgleich zwischen den Regionen und von einer gewissen Ausgewogenheit in den verschiedenen staatlichen Angeboten. Ist sich die Regierung bewusst, dass bei der Standortwahl von Bildungseinrichtungen nicht allein auf quantitative sondern auch auf qualitative und regional-entwicklungspolitische Aspekte Rücksicht genommen werden muss?
3. Warum stellt die Regierung selber ihre Antwort – ein Bekenntnis zur Kantonsschule in Wattwil – vom 2. Juli 2013 wieder in Frage? Welches sind die Gründe für diese Kehrtwendung?
4. Die Kommunikation gegenüber der Standortgemeinde Wattwil wie auch gegenüber dem Parlament muss als äusserst unglücklich bezeichnet werden. Die Regierung hat sich zum Kantonsschulstandort Wattwil ebenfalls sehr widersprüchlich geäussert. Wie gedenkt die Regierung diese Verunsicherung wieder zu beheben und neues Vertrauen herzustellen?
5. Welche nächsten Schritte sind nun geplant, wenn die besagte Auslegeordnung für mögliche Standorte vorliegen wird?»

18. Februar 2014

Brändle Karl-Bütschwil-Ganterschwil